



Kanton Zug

Verleihung der Zuger Innovationspreises 2009

Ansprache von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor

Sehr geehrter Herr Präsident des Vereins Technologieforum Zug
Geschätzte Kollegen der Jury Innovationspreis
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich, Sie zu einem weiteren Höhepunkt unseres Innovations- und Technologietages zu begrüssen, der Verleihung des Zuger Innovationspreises.

Unser Hauptreferent, Dr. Beat Kappeler, hat heute Nachmittag unter dem Titel "Grosse Würfe oder stetes Bohren" über die heikle Wahl der Innovationspolitik gesprochen. Auch für unseren kleinen Kanton stellt sich die Frage, ob wir überhaupt eine staatliche Innovationspolitik haben, und worin diese besteht bzw. bestehen soll. Erlauben Sie mir dazu einige wenige Gedanken, die Sie gerne als leise beginnenden und dann anschwellenden Trommelwirbel betrachten können, der zur Bekanntgabe des diesjährigen Preisgewinners führt.

Innovationen brauchen Forschung, Grundlagen- und angewandte Forschung. Zug ist nicht als Forschungsplatz bekannt. Aber wir leisten unseren Beitrag dazu. Ich erwähne, dass wir Mitträger und -finanzierer sind der Fachhochschule Zentralschweiz, und als solcher auch Standort des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug. Darüber hinaus glaube ich, dass es uns gelingt, ein innovatives Umfeld zu bieten: Die Bildung von Branchenschwerpunkten, um nicht zu sagen Cluster, ermöglicht einen Know-How-Austausch auf kleinem Raum; dies ist sicher für die Bereiche Medizinaltechnik, Pharma, Grosshandel, Biotechnologie, High-Tech der Fall. Die starke Stellung der Berufsfachschulen, die Entwicklung von insgesamt 6 Höheren Fachschulen und die in Zug traditionell starke Stellung der Berufsmaturität ermöglichen es, dass diverse Branchen in unserem Kanton gut ausgebildete Fachleute bis hin zu Spezialisten erhalten. In der Ueberzeugung, dass der Staat - neben einer guten, verlässlichen Steuerpolitik und der Sorge um ausreichende und gute Verkehrsinfrastrukturen - insbesondere in die Bildung investieren muss: Eben präsentieren wir dem Kantonsrat eine Anschubfinanzierung für ein neues Institut: Ein Weiterbildungsinstitut im Bereich Energierückgewinnung und Rohstoffrecycling, geführt durch die Hochschule Rapperswil. Zwar wird hier nicht geforscht - die Forschung findet in Rapperswil statt - aber es geht mittels Weiterbildungen um den Transfer des innovativen Wissens von der Hochschule in die Praxis.

Ich denke, also, dass wir hier in Zug nicht nur stetig bohren, sondern immer wieder zumindest kleine Würfe tun und ermöglichen!

Nun kommen wir zum Wurf des diesjährigen Innovationspreises. Der Preis wiederum wird verliehen für eine innovative Idee bzw. ein innovatives Produkt, mit welchem Arbeitskräfte erhalten bzw. neu geschaffen werden können. Speziell und erstmalig in diesem Jahr war, dass - neben den direkten Bewerbungen von Unternehmen - solche auch nominiert wer-



Seite 2/3

den konnten, und zwar durch die Wirtschaftsverbände wie Zuger Wirtschaftskammer und Gewerbeverband, die Gewerkschaften wie auch durch die Neue Zuger Zeitung. Von den insgesamt 18 Bewerbungen wurden 6 nominiert, also ein Drittel; ich danke an dieser Stelle allen erwähnten Organisationen für die guten Nominierungen. Es sind hier hoch qualifizierte Bewerbungen darunter, was es der Jury gerade in diesem Jahr nicht einfach gemacht hat. Wir hätten leicht mehrere Preise verleihen können. Aber die Anlage will es nun einmal so, dass wir nur einen Preis vergeben. Und ich danke an dieser Stelle allen Jury-Mitgliedern für die gute Beratung und Empfehlung sowie dem Technologieforum Zug und insbesondere seinem Geschäftsführer Ivo Studer für die mustergültige Organisation des heutigen Technologie- und Innovationstages, welcher der beste Rahmen für die Verleihung des Innovationspreises bietet.

Und nun meine Damen und Herren, kommen wir zur diesjährigen Preisträgerin. Deren Produkte stehen für eine zukunftssträchtige Branche vor dem Hintergrund der zunehmenden Mobilität von Gütern. Die Produkte sind passend für die Schweiz, welche sich einer ganz bestimmten Transportpolitik verschrieben hat. Ich spreche hier konkret das Verlagerungsziel beim Gütertransport an. Und hier kann ich mir nicht ersparen, meiner Ueberraschung über das heute bekannt gewordene Urteil des Bundesverwaltungsgerichts betr. LSVA zum Ausdruck zu bringen: Gemäss Bundesverwaltungsgericht sei die LSVA zu hoch, da sie mehr abdecke als die externen Kosten des Strassenschwerverkehrs. Für alle Befürworter der Verlagerung der Güter auf die Schiene - die Schweiz hat hier auch international Modellfunktion - ist dies eine grosse Enttäuschung. Das ist somit eine grosse Enttäuschung für das Schweizer Volk, das die Verlagerungspolitik (und die LSVA als Teil davon) schon mehrfach bestätigt hat. Ich verstehe und unterstütze deshalb die Kritik an diesem Urteil in der heutigen Neuen Zürcher Zeitung.

Doch nun zurück nach Zug - und zu Erfreulicherem: Das Produkt, für welches die Zuger Unternehmung ausgezeichnet wird, steht für Flexibilität, ohne welche ein längerfristiges Bestehen auf dem Markt kaum möglich ist. Begrüssen Sie mit mir und gratulieren Sie der diesjährigen Preisträgerin:

Die Wascosa AG. Sie entwickelt, vermietet und verwaltet Güterwagen für den Schienenverkehr, und dies von Zug aus als Pionierunternehmen in diesem Bereich seit 40 Jahren. WASCOSA AG besteht als Familienunternehmen seit 1964 und hat ihren Sitz seit rund 30 Jahren in Zug. Das Kerngeschäft von WASCOSA ist die Entwicklung und europaweite Vermietung von Güterwagen. Die Wascosa erhält den Innovationspreis für ihr Produkt WASCOSA flex freight system® - ein modular zusammensetzbarer Spezialgüterwagen. Die Innovation besteht im modular zusammensetzbaren Spezialgüterwagen, mit dem die langfristige Produktivität und Wirtschaftlichkeit des eingesetzten Rollmaterials erhöht und die Anzahl der eingesetzten Güterwagen optimiert werden kann. Es handelt sich um ein neues Produkt, basierend auf einer neuen Geschäftsidee. Der Anstoss für das neue Produkt kam aus der Technikabteilung der Firma selber und wurde in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität in Berlin entwickelt. Für die Jury überzeugend ist vor allem die Einfachheit der Idee. In einem weitgehend organisierten Markt ermöglicht sie der Fir-



Seite 3/3

ma, ihre Geschäftsaktivitäten auszubauen und Arbeitsplätze zu schaffen. Zudem ermöglicht die innovative Idee einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung der Transportkette auf der Schiene und damit einen Beitrag für die Umwelt. Dass das innovative Produkt eine hohe Chance hat, sich am Markt durchzusetzen zeigt, dass die SBB bereits Interesse am Produkt angemeldet haben. Die WASCOSA AG hat durch das neue Produkt fünf Arbeitsplätze neu geschaffen und indirekt 17 bestehende Arbeitsplätze gesichert. Mit der Vergabe an eine Logistikfirma wollen Jury und Regierungsrat auch aufzeigen, dass dieser Cluster mit verschiedenen weltweit agierenden Firmen für den Kanton Zug eine grosse Bedeutung hat.

Namens des Zuger Regierungsrates gratuliere ich der Führung und den Verantwortlichen der Wascosa AG bestens zu dieser Anerkennung. Ich lade die Verantwortlichen der Wascosa AG, allen voran den CEO Philipp Müller, nun ein, den Preis entgegenzunehmen.

Konsul 2219-63